



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Lenthe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95561)

verpfändet Graf Ludolf von Wunstorf dem Kloster Barsinghausen seine Eigenbehörige hermannus und Johannes fratres de lemethe, welche Form schon 1243 urkundlich vorkommt. Ein thidericus de lemethe erscheint 1265. In Urkunden des Jahres 1409 wird das Dorf to lemmede als „beleggen in dem kerspelde to Gerden“ oder „in der gerdener go“ bezeichnet. Im „Register wafz domina vnnd Jungfern zu Wennigfenn Innerhalb Closters außzerhalb der Probtzey Jerlichs an korn vnnd anderm einzunehmen“ vom Jahre 1600 lautet die Namensform Lembde. 1621 verpfändet Herzog Friedrich Ulrich dem Kloster Wennigsen für 4000 Thaler die Dörfer Holtensen und Lemmje. Im corpus bonorum et onerum des Stiftes und Klosters Wennigsen vom Jahre 1644 findet sich die Schreibweise Lemmigenn. Nach dem Lagerbuche des Amtes Calenberg vom Jahre 1681 befand sich daselbst eine von Holz erbaute Kapelle, welche filia in Gehrden ist und dazu gehört.

Die kleine, rechteckige Kapelle von Fachwerk mit massiver Westseite, überstehendem Dach und profilierten Konsolen an den drei übrigen Seiten, gehört in der Hauptsache dem XVII. Jahrhundert an. Die Wetterfahne des Dachreiters im Westen zeigt die Jahreszahl 1862. Die Altarwand hat Reste eines spätgothischen Schnitzwerkes mit fünf Figuren, welche später in der jetzigen Form zusammengestellt sind.

Beschreibung.

Altar.

Lenthe.

Herrenhäuser, Denkmal, Kirche.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande I, Urk. 184; VIII, Urk. 253 Anm.; W. von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch VII, Urk. 30; IX, Urk. 36; Würdtwein, Subsidia diplomatica VI, No. XCIX; Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1860, 29–31, und 43; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 119 und 120; W. Stedler, Beiträge zur Geschichte des Fürstenthums Calenberg, 1. Heft, 3, 28 und 44.

Quellen: Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896.

Die früheste Nachricht über das Dorf Lenthe fällt in die zweite Hälfte des XI. Jahrhunderts. Ums Jahr 1055 überweist Bischof Egilbert von Minden dem Billunger Herzog Bernhard II. zwölf Vorwerke und zwei Zehnten, welche in der Diöcese Minden belegen waren. Dabei wird auch Lenthe genannt. Ein dominus Engelbertus de lenthen begegnet 1255 als Zeuge. 1288 ist von einer Curia Lente die Rede. Neben diesen Formen erscheint im Lehnregister des Bischofs Gottfried von Minden, zwischen 1304 und 1324, die Schreibweise lenten. Nach dem ums Jahr 1330 geschriebenen Verzeichniss gehörte der Ort als Lente zu den 88 Ortschaften, welche Antheil am Deisterwalde hatten. Die Kirche daselbst, welche früher zu Ronnenberg gehörte, ist im Jahre 1394 mit der Pfarre von der Familie von Lenthe gestiftet worden. Die Einweihung erfolgte durch den Bischof Otto von Minden im gleichen Jahre.

Geschichte.

Obergut. Auf dem Obergute steht, an einzelnen Stellen von den Resten des früheren Hausgrabens umgeben, ein massives Herrenhaus mit Untergeschoss, Erd- und Obergeschoss, welches theilweise erneuert ist. Es enthält gekuppelte, rechteckige Fenster mit Fasen oder zierlichem Profil; einzelne der Mittelposten sind als Renaissance-Säulchen ausgebildet. Im Untergeschoss nach dem Hofe zu sind noch zwei Rundbogenthüren mit profilierten Gewänden und ein massiver rechteckiger Erker ausbau erhalten. An letzterem sind die Wappen der Familien von Lenthe und von Bennigsen angebracht und die Inschrift:

Erbawet im Jahre 1604.

Denkmal. Im Garten hat neuerdings ein Sandsteindenkmal Platz gefunden, welches an dem nahe gelegenen Opferteiche errichtet worden war. Auf einem achtseitigen, dreistufigen Unterbau erhebt sich eine in bescheidenen Abmessungen gehaltene Säule, deren mit Akanthusblättern besetztes, stark zerstörtes Kapitäl eine Urne trägt mit der Inschrift:

Floreat patria 1796.

Untergut. Das einfache Herrenhaus des Untergutes besteht aus zwei Fachwerkgeschossen auf massivem Unterbau. Ueber der Thüre der erneuerten Hofseite befinden sich zwei Wappen und folgende Bezeichnung:

August Friedrich von Lenthe · Elisabeth von Lenthe geb. von dem Knesebeck.

Darunter: Renovatvm Anno MDCCCXXXVII.

An einem Nebengebäude ist über dem Eingange ein Doppelwappen (von Lenthe und von Reden) angebracht und die Jahreszahl 1774.

Kirche. Die im Aeusseren wenig ansprechende Kirche besteht aus einem gerade geschlossenen Chor, einem rechteckigen Schiff und einem westlichen Theil, welcher unten massiv ist und als Erbbegräbniss dient, im oberen Fachwerkbau die Gutspriche enthält. Ueber das Ganze erstreckt sich ein im Osten und Westen abgewalmtes Dach mit einem viereckigen Dachreiter, geschwungenem Helm und der Jahreszahl 1737 in der Wetterfahne. An der Nordseite des Chors liegt die Sakristei mit einer Gruft im Untergeschoss.

Chor. Der gothische Chor ist mit einem Kreuzgewölbe mit Birnstabrippen auf Konsolen überdeckt, dessen Schlussstein mit dem Haupte Christi geschmückt ist. Der Sockel ist als Fasn ausgebildet, über Eck stehen zwei Strebepfeiler mit Pultdächern und Hohlkehlengesims. An der Ostwand befindet sich aussen ein kleines Relief mit einer Darstellung des Gekreuzigten zwischen den beiden Schächern und die Inschrift in gothischen Minuskeln:

anno · dñi · m · d · bidde t . . .

Schiff. Das Schiff mit dem Chor durch einen breiten spitzbogigen Triumphbogen verbunden, ist rechteckig, enthält meist rechteckige Fenster mit Sandsteingewänden ohne Profil und eine neue, flache Holzdecke. Hölzerne Emporen liegen auf der Nord-, Süd- und Westseite. Ueber der nördlichen, rechteckigen mit Fasen profilierten Eingangsthür steht die Lapidarinschrift:

Haec ecclesia confirmatione Ottonis episcopi Mindensis ac nobilibs de Lenthe · Aō · M CCC XCIV : fundata.

Der südliche Eingang hat an seinem rechteckigen Gewände ein reicheres Profil und darüber die Worte in Lapidarschrift:

Auxilium numen, sumtusque tulere patroni;
incola vecturis subvenit atque manu.
aeris suppetias solvent aeraria templi:
sic sacrata deo, stat renovata domus.

Anno: MDCCXXXVII

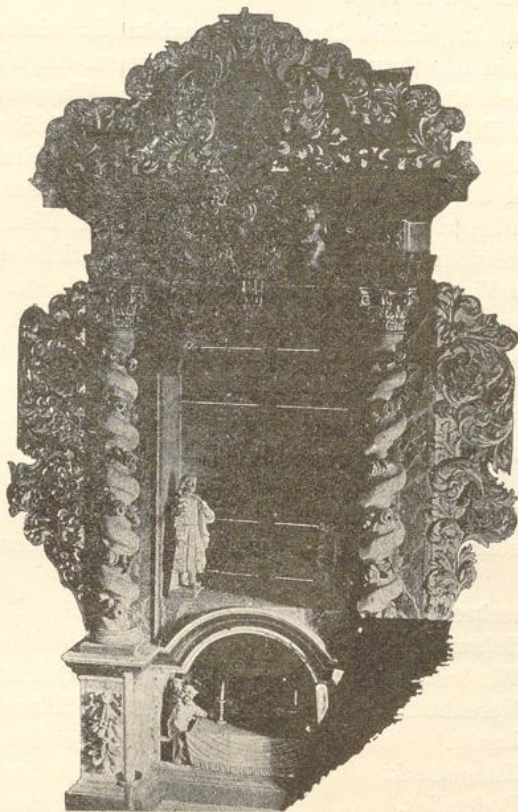


Fig. 61. Kirche in Lenthe; Altar.

Der Altar ist ein schönes Beispiel des späten Barock mit gewundenen Säulen und kräftigem Laubwerk (Fig. 61). Unten ist ein mit plastischen Figuren dargestelltes Abendmahl, darüber die Kreuzigung sichtbar, oben ein von Engeln gehaltenes Schild mit dem Wappen der Familie von Reden und den Buchstaben:

M. J. G. v. L. C. v. R.

Auf der Rückseite des farbig behandelten, stark wurmstichigen und vielleicht dem Untergang gewidmeten Werkes steht die Jahreszahl 1710.

- Altarleuchter. Zwei schwere Altarleuchter in Bronze mit rundem Fuss und Nodus am walzenförmigen Schaft.
- Antependium. Ein zum Theil mit Metall gesticktes Antependium trägt zwei Wappen und die Bezeichnung:
Otto Christian von Lenthe . Florina Sophia v : Lenthe geborne Baroness v : Lichtenstein.
- Ciborium. Ciborium von Silber mit Barockornamenten, dem Wappen der Familie von Reden, der Jahreszahl 1697 und der Bezeichnung:
W. v. L. M. J. v. R.
- Grabsteine. Neben dem Altar sind im Chor mehrere schöne Grabdenkmäler bemerkenswerth: der Grabstein der Frau Sidonia von Bennigsen, der Wittwe des Dietrich von Lenthe, geboren 1564, gestorben 1640, mit zwei Wappen, ferner der Frau Clara von Lenthe, Diterich v. Lente Tochter, geboren 1585, verheirathet 1612 mit Lambert von Phuel, 1613 verwittwet, 1626 wieder verheirathet mit Burchart von Hanesch, 1634 abermals Wittwe, gestorben 1666. Dieser Stein enthält die Wappen der v. Lenthe, v. Bennigsen, v. Alten, v. Weltze. Dieselben vier Wappen sind auf dem Grabstein für Erich von Lenthe Dieterichs sehl. Sohn Fürstl. Braunsch. Lüneb. Vice-Hofrichter Land- und Schatzrath, geboren am 20. September 1597, gestorben am 4. März 1683, angebracht. Der Stein des Werner v. Lenthe, geboren am 6. Oktober 1636, gestorben am 16. Juni 1669, ist mit den vier Wappen der v. Lenthe, Bennigsen, Schenken und Schulenburg geschmückt. Auf zwei mit Köpfen verzierten Konsolen steht der Stein des Dieterich Christian von Lenthe, geboren am 30. Oktober 1630, gestorben am 23. Januar 1696; er enthält zweimal das Lenthesehe Wappen, dann das der Familien v. Reden und Schenken.
Ein Grabstein ist mit 16 Wappen in folgender Anordnung an beiden Seiten besetzt:
- | | |
|-------------------|---------------------|
| D. Schenken. | D. v. Schulenburg. |
| D. v. Bulaw. | D. v. Veltheim. |
| D. v. Wenkester. | D. v. Quitzaw. |
| D. v. Marenholtz. | D. v. Schweichel. |
| D. v. Jagaw. | D. v. Rohr. |
| D. v. Knesenbeck. | D. v. Arnim. |
| D. v. Bodendick. | D. v. Oppershavsen. |
| D. v. Bodendorf. | D. v. Ravtenberg. |
- Er enthält noch folgende Inschrift:
Hir liegt ein Edle Fraw geziert mit diesen Gaben
Zucht Gottesfurcht vnd was man Tugend heisst begraben,
Auf dem Hauss Flechting vom uhralten Schenken Stam
Geboren, Maria Agnese war ihr Nam,
Zwölff Jahre sind dass Sie für andern auserwählet
Erich von Lenthen ist getrawet vnd vermählet.
Funff Tochter vnd vier Sohn' erzeugt von Ihnen seyn
Davon sampt Ihr bei Gott zween Sohn' ein Tochterlein

Ob Sie im Jammerthal zwar kurtze Zeit gelebet
 Als neun vnd dreissig Jahr doch itzt in Frewden schwebet
 Da man Ein Tausend schrieb Sechshundert viertzig, Ein
 Am Eilfften Tag'Aprils da möchts nit anders seyn
 Sie solt ewig bei Gott im Frewden Saale prangen,
 Vnd da die Ihrigen zu seiner Zeit empfangen.
 O lernet hie, weil man ia endlich sterben muss,
 Ihr Sterblichen zumal zu sterben ohn verdross.

Philipp. I.

Christus ist mein Leben
 Sterben ist mein Gewin.

Während alle diese Steine an den Wänden Platz gefunden haben,
 finden sich noch zwei im Fussboden des Chores, zum Theil verdeckt. Die
 Umschrift des ersten ist in gothischen Minuskeln wiedergegeben und lautet
 nach Mithoff:

Año . dnī . m . cccc . lxxi . in . die . dominica . ante . festv̄ . michaelis .
 obiit . Jutte . filia . albarto . lethelē . vxor . d . . . rici . de . lente . c' . aīa .
 r̄escat . ī . .

Der zweite trägt die Worte:

Anno dni 1525 obiit Dirick van lente . 1525 obiit

Aussen an der Südseite der Kirche steht ein grosser Grabstein des Pastors
 Laurentius Garben, geboren zu Braunschweig 1598, wurde 1627 Pastor in Lenthe,
 starb 1668. Er enthält ausser zwei Wappen eine umfangreiche Inschrift. Weiter
 nach Westen an derselben Mauer befindet sich das in antiken Formen gehaltene,
 mit einem Obelisk gekrönte Grabmal der Karoline Juliane von Stockhausen,
 geborene von Münchhausen, gestorben 1792.

Auf dem Kirchhofe sind noch mehrere Grabsteine von 1680, aus dem
 XVIII. und dem Anfange des XIX. Jahrhunderts erhalten.

Eine silberne Kanne trägt das Wappen der Familie v. Lenthe und die Kanne.
 Inschrift:

Dorothea von Lenthe, geboren den 28^{ten} Octobr. 1667. gestorben
 den 2^{ten} Martii 1756.

Die hölzerne, in Barockformen gearbeitete Kanzel ist mit zwei Wappen Kanzel.
 geschmückt, welche bezeichnet sind:

Erich v. Lente. Maria Agnesa Schenken.

Ein grosser Kelch mit Patene aus Silber, vergoldet, enthält in der Kelche.
 Inschrift die Jahreszahl 1697; sein Fuss ist als Sechseck gebildet. Der zweite
 Kelch mit Patene von gleicher Form und gleichem Metall ist am Sechseckfuss
 mit der Darstellung des Gekreuzigten und dem Lenthischen Wappen geschmückt;
 1697. Ein kleiner Kelch mit dem Namen Dorothea v. Lenthe und dem zugehörigen
 Wappen gehört dem XVIII. Jahrhundert an.